

„An Gräbern geht es immer um die ganze Wahrheit“

Eine Meditation über das älteste Osterevangelium: Markus 16, 1-8

von Volker Henkel

Geschrieben habe ich diesen meditativen Text ursprünglich für einen Studienbrief zum Thema „Tod und Auferstehung“, den ich für die Ökumenische Hospizinitiative Rüdesheim e.V. erarbeite. Als Trainer und Supervisor habe ich in der Hospizarbeit mit Menschen zu tun, die sich wie die Frauen in der Ostergeschichte heranwagen an die Orte der Trauer, des Abschieds, des Todes. Mehr noch: Es sind Menschen, die sich in der Ausbildung zur Hospizhelferin / zum Hospizhelfer und danach in der Begleitung Schwerkranker und Sterbender immer wieder auch „in das Grab hineinwagen“ –

und gerade so in einem oft mühsamen und schmerzhaften Prozess wachsen und reifen in alledem, was wir „Glauben“ nennen. Ostererfahrungen vor Ort sind das, in denen nicht wenige in wundersamer Weise (der Engel, der Engel!) Gott und sich selber neu auf die Spur kommen. Ich denke, dass es auch im Zusammenhang von Schule und Gemeinde Möglichkeiten gibt, diesen meditativen Text einzubringen (bitte nicht: „einzusetzen“ lesen!) und sich von ihm mitnehmen zu lassen.

Wohin? Vielleicht sogar „nach woanders“.

*Es braucht immer einen Engel.
Wie in der Weihnachtsgeschichte. Da braucht es sogar viele. Der Stall, die Krippe mit dem Kind, das zeigt nur: Armut, Elend, Verzweiflung.
Es sind die Engel, die mehr zeigen, weil sie die Herzen öffnen, weil sie die Herzaugen öffnen.
Man sieht nur mit dem Herzen gut, heißt es in der Geschichte vom Kleinen Prinzen.
Und deshalb sehen Maria, Joseph und die Hirten das wunderbare Kind, den Heiland, den Erlöser: „Euch ist heute der Heiland geboren!“
Es braucht immer einen Engel.
Denn was beweist schon ein leeres Grab?
Ein leeres Grab beweist nur eines:
dass es leer ist.
Vielleicht hat man Jesu Leichnam ja gestohlen, hat ihn beiseite geschafft, wie so viele Opfer beiseite geschafft werden und irgendwo verscharrt.
Das leere Grab beweist – nichts.
Gar nichts.
Das leere Grab ist nicht nur leer,
Das leere Grab ist auch stumm.
Jedes Grab ist stumm.
Jedes Grab will uns stumm machen.
Viele sind stumm an den Gräbern.
Wir manchmal auch.
Nicht jedem begegnet der Engel beizeiten.
Manche warten vergeblich.
Manche warten nicht mehr.

Es braucht immer einen Engel.
Er öffnet die Augen.*

*Und siehe: Das Grab ist nicht leer!
Maria Magdalena ist im Grab,
die andere Maria ist im Grab,
Und Salome ist im Grab.
Alle sind im Grab.
Auch der Engel ist im Grab.*

*Wo aber ist Jesu Leichnam?
Der Engel weiß, dass sie ihn suchen.
Jesu Leichnam ist nicht da.
Nie ist da, was wir an den Gräbern in Wahrheit suchen!
Es ist immer woanders.
Nie ist da, wen wir an den Gräbern in Wahrheit suchen.
Nie.
Immer woanders.
Wo ist woanders?*

*Draußen ist gerade die Sonne aufgegangen.
Da sagt der Engel: Entsetzt euch nicht!
Wie gut, dass er so beginnt und nicht anders.
Nicht immer sind Engel behutsam.
Dann sagt der Engel:
Ihr sucht Jesus von Nazareth.*

*Nein, das genau sagt er nicht.
Er bleibt nicht
bei der halben Wahrheit stehen.
Er ist ein Engel.
Er sagt: Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.
Das ist*

- ¹ Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
- ² Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
- ³ Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
- ⁴ Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.
- ⁵ Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
- ⁶ Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
- ⁷ Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
- ⁸ Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich. (Mk 16, 1-8)

die ganze Wahrheit:
Den Gekreuzigten.

In Gräbern geht es immer um die
ganze Wahrheit.
An Gräbern geht es immer um die
ganze Wahrheit.
Draußen ist gerade die Sonne aufgegangen.

Da sagt der Engel:
Er
ist auferstanden,
er
ist nicht hier.
Hätte er sich das nicht sparen können,
zu sagen:
Er
ist nicht hier.
Denn das versteht sich von selbst.
Doch was versteht sich von selbst,
kommt das Grab ins Spiel,
kommt das Grab ins Spiel,
ist's aus und vorbei mit:
„Versteht sich von selbst!“

So hilft der behutsame Engel
der gelähmten Logik
im Grab auf die Sprünge:
Er
ist nicht hier.

Ist er auferstanden, kann er nicht hier sein!
Ist er auferstanden, muss das Grab leer sein!
Ist wahrhaftig er
auferstanden,
muss das Grab
leer werden!

Jedes Grab muss wieder leer werden.
So oder so.
Wie: so oder so?

Das weiß der behutsame Engel.
Maria Magdalena weiß es noch nicht,
und die andere Maria weiß es noch nicht,
auch Salome weiß es noch nicht.

Der Engel weiß, was und wie,
und sagt, was er weiß.
Dann heißt er sie gehen.

Wer etwas weiß, soll sagen, was
er
weiß.
Wer an den Gräbern etwas weiß, soll erst
recht sagen, was
er
weiß.
Warum nur sagt an den Gräbern kaum einer,
was
er
weiß?

Dann sind sie gegangen.

Wir, was wissen wir denn?
fragen die beiden Marien, fragt Salome.
Nein, um bei der Wahrheit zu bleiben,
sie stammeln, sie zittern, sie fliehen:
was wissen wir denn?

Noch sind die warmen Sonnenstrahlen
grabeskalt,
grabeskalt
ist auch die Angst.

Was wissen wir denn?
Sag, Maria, was weißt du?
Dass
er
auferstanden ist!
Das hat der Engel gesagt! Ich weiß es.
Jetzt wissen wir's, sagt die andere Maria.
Hat sie dabei gelächelt in all ihrer Angst?
Und dass das Grab leer ist, wissen wir, sagt
die andere der Marien.
Stimmt, sagt Salome,
der Engel ist sicher gegangen,
jetzt ist das Grab ganz leer.

Ganz leer ist das Grab.
Sie waren alle gegangen.

Was der Engel noch gesagt hat,
verschweigen sie.
Sagt es dem Petrus!
Sagt es den anderen!
Nach Galiläa geht!
Dort wird
er
sich zeigen.

Nichts sagen sie,
nichts,
ein grabeskaltet
Nichts
sagen sie.

Warum sagen so viele, die von den
Gräbern zurückkommen,
immer noch nicht, was sie wissen?
Es gibt so viel zu sagen über
Stammeln, Zittern, Fliehen, hinaus,
hinaus:

Nur dem Engel nachsprechen,
nur dem Engel nachsprechen
und nichts verschweigen, Maria.

Nur dem Engel nachsprechen,
nur dem Engel nachsprechen
und nichts verschweigen, Maria.

Nur dem Engel nachsprechen,
nur dem Engel nachsprechen
und nicht immer nur Angst haben, Salome.

Und dann gehen.

Nach Galiläa.
In die Heimat.

Er
zeigt sich dort.
Er.

Dort ist woanders.
Halleluja!